



Bürgermeister Karsten Johansson (r.) freut sich mit Kita-Leiterin Burmester (l.) sowie Anne von Borstel und Benjamin Merten über den gelungenen Bauwagen für die Waldgruppe „Die Wölfe“.

Foto: be

Das neue Zuhause der „Wölfe“

Der Waldkindergarten in Neetze wurde jetzt offiziell eingeweiht. Platz für bis zu 15 Kinder

VON KLAUS RESCHKE

Neetze. Ein großer, schmucker Bauwagen auf einer Waldlichtung bei Neetze ist das neue Quartier der „Wölfe“: Der Treffpunkt für Neetzes Waldkindergartengruppe wurde jetzt offiziell eingeweiht. Und während die Kinder bereits neugierig das Umfeld ihres Reviers erkundeten, ließ Neetzes Bürgermeister Karsten Johansson (CDU) noch einmal die Entstehungsgeschichte der Waldkindergartengruppe in wenigen Worten Revue passieren. Gut zweieinhalb Jahre habe die Umsetzung des Projektes gedauert – von der Idee bis zur Re-

alisierung. „Und mit mehr 100 000 Euro Gesamtkosten ist es das zweitgrößte Vorhaben in der laufenden Ratsperiode nach Ausweisung unseres neuen Baugebietes“, erinnerte der Bürgermeister.

Bis zu 15 Kinder können künftig bei den „Wölfen“ ihre Kindergartenzeit erleben, betreut werden sie von der Erzieherin Anne von Borstel und ihrem Kollegen Benjamin Merten.

Die Waldgruppe „Die Wölfe“ ist Teil des Kindergartens Neetze und damit in Trägerschaft des Evangelischen Kindertagesstättenverbandes. Dessen Geschäftsführerin Friederike Orth zeigte sich ebenfalls begeistert von der Idee der Gemeinde, eine Waldgruppe zu gründen: „In der aktuellen Situation, die vom Artensterben und der Klimakrise geprägt ist, erscheint uns als evangelischer Kitaverband die Bewahrung der Schöpfung als wichtigste Aufgabe überhaupt“, betonte Orth in ihrem Grußwort. Im Waldkindergarten könnten

die Kinder nun jeden Tag für bis zu sechs Stunden in der Natur verbringen, spielen, lernen, sich ausprobieren und Tiere und Pflanzen entdecken.

„Schon die Waldsuche erwies sich alles andere als einfach“.

Karsten Johansson
Bürgermeister

Bis es soweit war, mussten allerdings etliche Hürden gemeistert werden: „Schon die Waldsuche erwies sich alles andere als einfach“, erinnerte Johansson –

mehrere Waldstücke habe man gemeinsam mit der Landesschulbehörde, dem Rat und der Kita-Leitung besichtigt, bis man schließlich den jetzigen Standort gefunden habe. „Ein toller Platz“, findet Johansson, „mitten in der Natur und doch dicht genug am Ort und nahe am Wald.“

Dass für das Aufstellen eines Bauwagens auch etliche bürokratische Auflagen zu erfüllen sind, musste die Gemeinde im Laufe des Genehmigungsverfahrens ebenfalls lernen. „Das reichte vom Bauantrag über die Stellgenehmigung bis hin zur Widmung von Wegen, dem Schaffen von Rettungswegen und dem Nachweis von Parkplätzen“, berichtet der Bürgermeister. Und schließlich musste der jetzige Standort auch unfallsicher gemacht werden: Der Wald wurde durchforstet, die Kronen durch Rückschnitt gesichert: „Das war eine gewaltige Maßnahme“, sagt Johansson rückblickend – aber eine Aufgabe, die sich gelohnt habe.